



 **Union
Investment**

Nachhaltiges Vermögensmanagement institutioneller Anleger

Ergebnisbericht zur Nachhaltigkeitsstudie 2012 von Union Investment



Vorwort

Nachhaltige Investments sind in aller Munde, aber längst noch nicht in den Portfolios aller Investoren. Im Gegenteil: Die jüngste Studie von Union Investment zeigt, dass nach einer Phase der starken Zustimmung nun eine gewisse Zurückhaltung im Lager der Großanleger anzutreffen ist. Sollten also die Kritiker Recht behalten, die in der nachhaltigen Kapitalanlage einen nur vorübergehenden Modetrend sehen?

Wir von Union Investment schließen uns dieser Ansicht nicht an. Vielmehr sind wir überzeugt, dass die Berücksichtigung von Kriterien des nachhaltigen Investments einen Paradigmenwechsel im institutionellen Asset Management in Gang gesetzt hat, der kaum noch umzukehren ist. An seinem Ende wird das fundamentale Bezugssystem von Liquidität, Sicherheit und Risiko um die Koordinate Nachhaltigkeit ergänzt sein. In diesem Sinne befinden wir uns gewissermaßen auf dem Weg vom magischen Dreieck zum magischen Viereck der Kapitalanlage.

Dieser Weg verläuft nicht linear. Vor dem Hintergrund der Vielschichtigkeit des Nachhaltigkeitsgedankens und der damit verbundenen, teilweise sehr differenzierten Erwartungshaltungen der Investoren ist dies nicht verwunderlich. Noch gibt es eine Vielzahl berechtigter Fragen, beispielsweise hinsichtlich der Qualität, Umsetzung oder Messbarkeit nachhaltiger Investmentkriterien. Die Aufgabe der Investmentbranche wird es sein, diese Fragen sukzessive zu beantworten, um so die konzeptionelle und methodische Einbettung nachhaltiger Strategien in den Gesamtanlageprozess der Investoren weiter zu fördern. Dies kann – wie bei anderen Entwicklungsprozessen auch – nicht von heute auf morgen und auch nicht ohne Rückschritte oder Umwege geschehen. Die Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien in der institutionellen Investmentpraxis folgt insofern keinem bereits in allen Punkten konsistenten Masterplan, sondern vielmehr den Gesetzmäßigkeiten evolutionärer Innovationsprozesse. Und diese verlaufen selten gradlinig.

Umso wichtiger ist Transparenz: nicht nur im Hinblick auf die am Markt angebotenen Strategien und Produkte nachhaltiger Kapitalanlagen, sondern auch darauf, wie diese von den Investoren aufgenommen, eingesetzt oder gegebenenfalls auch zurückgewiesen werden. Einmal jährlich befragt daher Union Investment deutsche Großanleger im Rahmen einer repräsentativen Studie zu verschiedenen Aspekten des nachhaltigen Vermögensmanagements. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen helfen, die Entwicklung am Markt für nachhaltige Investments besser zu verstehen und auf der Grundlage solider Daten weiter voranzutreiben.

Die wichtigsten Ergebnisse der aktuellen Befragung haben wir für Sie in der vorliegenden Broschüre aufbereitet.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Alexander Schindler
Mitglied des Vorstandes, Union Asset Management Holding AG





Inhalt

Executive Summary	6
Studiendesign in Kürze	8
Wie stark werden Nachhaltigkeitskriterien im Investmentprozess berücksichtigt?	9
Warum investieren Großanleger nachhaltig?	12
Wie ist der Kenntnisstand in Sachen Nachhaltigkeit?	14

Executive Summary

Investoren reagieren zurückhaltender auf nachhaltige Investmentstrategien

Die deutschen Großinvestoren schalten in Sachen Nachhaltigkeit einen Gang herunter. Ihre Einstellung gegenüber Anlagestrategien, die neben ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien auch die Grundsätze der guten Unternehmensführung berücksichtigen (ESG), ist aber weiterhin positiv. Die leichte Abkühlung im Verhältnis zu nachhaltigen Investmentstrategien lässt sich auch am StimmungsindeX für nachhaltige Kapitalanlage ablesen. Der von Union Investment gemeinsam mit Professor Dr. Henry Schäfer von der Universität Stuttgart entwickelte Index bewertet die Einstellung der Investoren auf einer Skala von –100 bis +100 Punkten ein. Im Vergleich zum Vorjahr fiel der StimmungsindeX in diesem Jahr, und zwar von +22 Punkten auf +4 Punkte.

Berücksichtigung nachhaltiger Trends rückläufig – Informationsdefizit ist gestiegen

Zum Rückgang des Index haben vor allem drei Faktoren beigetragen: So gaben in der von Februar bis März 2012 durchgeführten Befragung diesmal weniger Investoren an, Nachhaltigkeitskriterien bei ihren Anlageentscheidungen zu berücksichtigen. Hatten sich im vergangenen Jahr noch 64 Prozent entsprechend geäußert, waren es jetzt noch knapp 50 Prozent. Ferner sank in diesem Jahr bei den Befragten die Gewichtung nachhaltiger Strategien im Rahmen der gesamten Anlagepolitik. Während sich 2011 noch 59 Prozent der Großanleger dazu bekannt hatten, nachhaltige Strategien im Vergleich zu anderen Investmentkriterien stark oder sehr stark zu berücksichtigen, fällt dieser Anteil in der aktuellen Befragung auf 42 Prozent. Rund die Hälfte der Investoren berücksichtigt Nachhaltigkeitsaspekte in gleichem Maße wie andere Anlagekriterien. Dritter Faktor ist ein Informationsdefizit: Der Anteil derjenigen, die sich in Sachen Nachhaltigkeit gut oder sehr gut informiert fühlen, sinkt von 57 auf 40 Prozent.

Ökonomischer Nutzen nachhaltiger Investments steht weiterhin im Vordergrund

Trotz der Veränderungen in einigen Bereichen bestätigt die Untersuchung in diesem Jahr zentrale Trends im Bereich der Nachhaltigkeit. So dominiert bei den Investoren die ökonomische Nutzenbetrachtung weiterhin das Verständnis nachhaltiger Investmentstrategien. 73 Prozent der Befragten sehen hierin das wichtigste Kriterium für eine nachhaltige Kapitalanlage, gefolgt von sozialen (68 Prozent), ethischen (67 Prozent) und ökologischen Aspekten (60 Prozent). Bereits im vergangenen Jahr zählte die Verbesserung des Risikomanagements für 58 Prozent der Großanleger zu den Top-Motiven für den Einsatz nachhaltiger Anlagestrategien. In diesem Jahr steigt ihre Zahl weiter auf 65 Prozent.

Aktiver Dialog als Nachhaltigkeitsinstrument gewinnt an Bedeutung

Gleiches gilt für einen dritten Trend: Gaben im vergangenen Jahr bereits knapp 42 Prozent der Großanleger an, ihre Rolle als aktiver Investor auf- oder ausbauen zu wollen, so sind es in der diesjährigen Untersuchung sogar 47 Prozent. Das heißt, sie planen, durch einen gezielten Dialog Einfluss auf Unternehmen im Hinblick auf ökologische und soziale Kriterien sowie auf die Grundsätze guter Unternehmensführung (sogenannte ESG-Aspekte) auszuüben. Zunehmende Bedeutung für die nachhaltige Kapitalanlage institutioneller Investoren erhalten die Prinzipien der Vereinten Nationen für verantwortungsvolles Investieren (UN PRI). 67 Prozent der Großanleger, die diese Prinzipien kennen, setzen sich mit den darin enthaltenen Standards und Anforderungen auseinander. 21 Prozent von ihnen gaben an, die UN PRI bereits unterzeichnet zu haben, zwölf Prozent planen eine Unterzeichnung in den kommenden zwölf Monaten. Auch der aktive Dialog mit Unternehmen, in denen man investiert hat, scheint als Instrument der Nachhaltigkeitssteuerung seinen Platz im Repertoire von Großanlegern gefunden zu haben. Fast ein Viertel der Investoren nutzt dieses Instrument zur Durchsetzung von ESG-Aspekten. Knapp die Hälfte von ihnen sucht dabei die Unterstützung eines externen Anbieters. Anbieter von sogenannten Engagement-Dienstleistungen können Investoren bei der Steuerung und Durchsetzung nachhaltiger Ziele helfen und die Stoßkraft durch die Bündelung von Anlegerinteressen und Stimmrechten erhöhen.

Konzeptionelle Einbindung von Nachhaltigkeit wird wichtiger

Nach Ansicht von Professor Dr. Henry Schäfer signalisiert der Index trotz gefallener Werte eine insgesamt stabile positive Grundstimmung der Investoren. Großanleger, die schon seit längerem nachhaltig investieren, tun dies auch weiterhin. Das Thema Nachhaltigkeit ist inzwischen von Aktien über Renten bis hin zu Immobilien in vielen Asset-Klassen angekommen. Nach einer Zeit des Aufbruchs fehlt es dem Markt derzeit an Dynamik. Bislang zurückhaltende Investorenkreise, wie betriebliche Altersvorsorgeeinrichtungen, könnten jedoch zu starken Wachstumstreibern werden und so für zusätzliche Dynamik bei nachhaltigen Kapitalanlagen sorgen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Stimmungslage sieht Professor Dr. Schäfer einen besonderen Bedarf an kundengerechten Lösungen. Bei manchen Investoren herrscht nach Beobachtungen des Wissenschaftlers noch Unklarheit hinsichtlich der individuell passenden Konzeption und der Umsetzbarkeit im eigenen Investmentprozess. Sein Vorschlag: In Sachen Nachhaltigkeit sollte die Beratung durch die Assetmanager künftig noch stärker konzeptionell ausgerichtet sein.

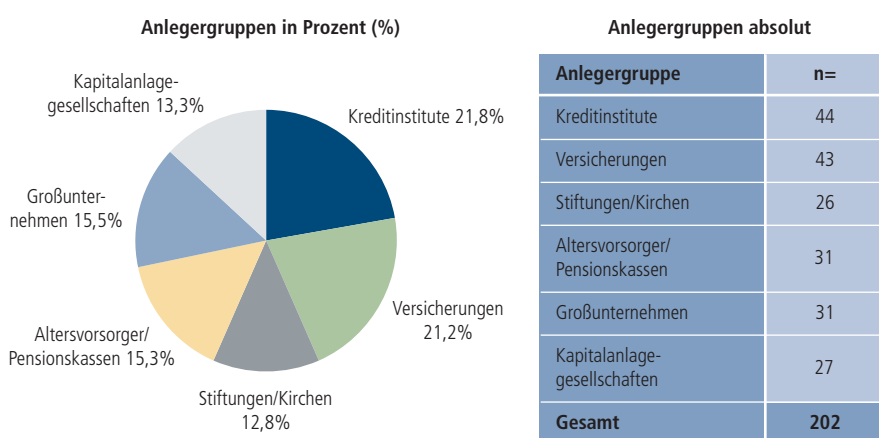


Studiendesign in Kürze

Die Ergebnisse der vorliegenden Nachhaltigkeitsstudie basieren auf einer telefonischen Befragung von insgesamt 202 institutionellen Investoren in Deutschland. Die Datenerhebung durch das Hamburger Marktforschungsinstitut ELBE 19 erfolgte von Februar bis März 2012. Das verwaltete Gesamtvolumen aller an der Studie beteiligten Investoren beläuft sich auf mehr als 2,4 Billionen Euro.

Als institutionelle Investoren im Sinne der Studie gelten Kreditinstitute, Versicherungen, Stiftungen und Kirchen, Altersvorsorger und Pensionskassen, Großunternehmen sowie Kapitalanlagegesellschaften.

Beschreibung der Stichprobe



Die den Teilnehmern der Studie gestellten Fragen bezogen sich auf eine Vielzahl unterschiedlicher Aspekte zur nachhaltigen Kapitalanlage und berücksichtigt vor allem folgende Themenfelder:

- Berücksichtigung nachhaltiger Investmentkriterien
- Motive für die Berücksichtigung nachhaltiger Investmentkriterien
- Kenntnisstand in Sachen nachhaltige Investments
- Konzepte und Anlageklassen nachhaltiger Investments
- Nachhaltigkeit und aktive Investoren

In den jeweils befragten Unternehmen standen als Gesprächspartner folgende Personengruppen zur Verfügung: Vorstand und Geschäftsführer (21 Prozent), Leiter Kapitalanlagen (44 Prozent), Portfoliomanager (34 Prozent). Ein Prozent der Befragten war keiner dieser Personengruppen zuzuordnen.

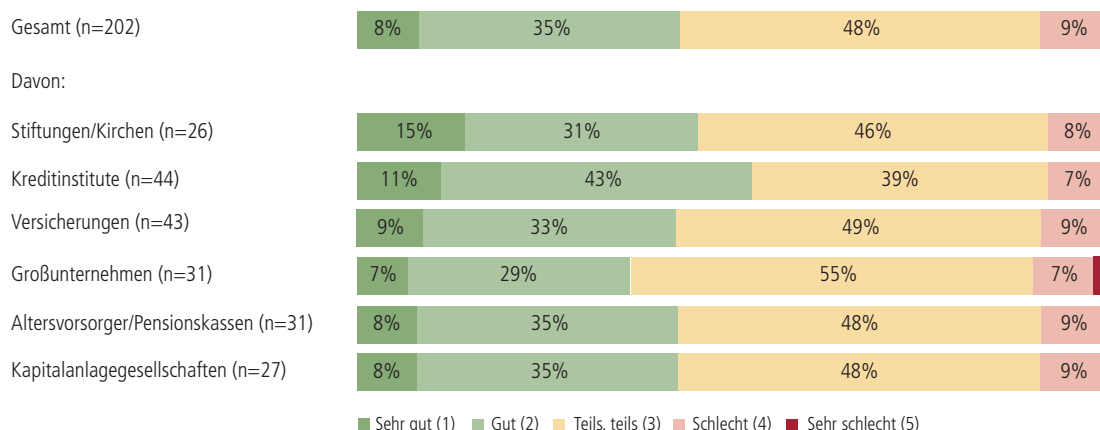
Wie stark werden Nachhaltigkeitskriterien im Investmentprozess berücksichtigt?

Die Grundstimmung für nachhaltige Kapitalanlagen ist positiv

Die gegenwärtigen Bedingungen für nachhaltige Kapitalanlagen werden von den Großanlegern hierzulande optimistisch beurteilt. 43 Prozent bewerten das aktuelle Klima für nachhaltige Kapitalanlagen als gut oder sehr gut. Lediglich neun Prozent beurteilen die Lage als schlecht. Eine Mehrheit von 48 Prozent sieht sowohl Licht als auch Schatten.

Erwartungsgemäß geben sich Stiftungen und Kirchen besonders positiv. 46 Prozent der Befragten aus dieser Investorengruppe bewerten das Klima als gut oder sehr gut, wobei der Prozentsatz derjenigen, die mit „sehr gut“ geantwortet haben, in dieser Gruppe mit 15 Prozent am höchsten ist. Übertroffen wird die positive Einschätzung nur noch von den Banken. In dieser Investorengruppe beurteilen elf Prozent das Klima als sehr gut und 43 Prozent als gut. Altersvorsorger und Pensionskassen liegen mit einer Positivquote von insgesamt 32 Prozent am stärksten unter dem Gesamtdurchschnitt aller Großanleger.

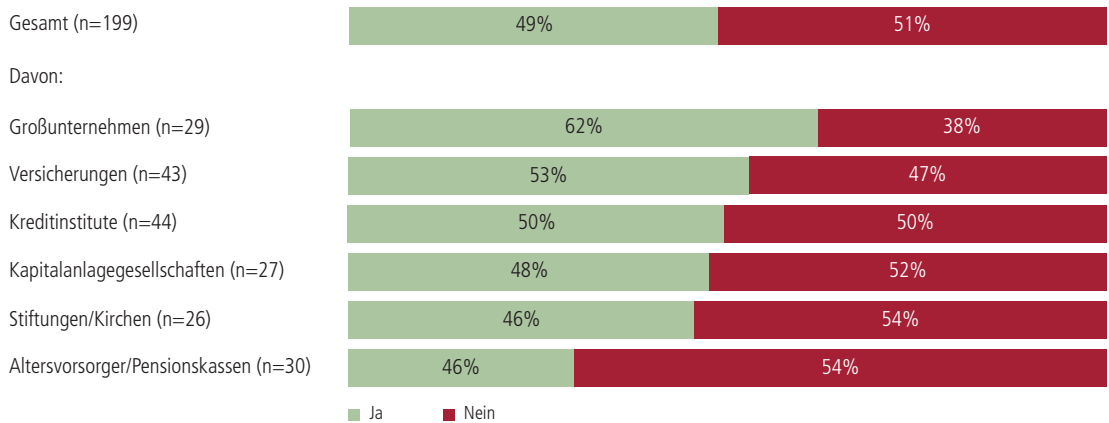
Bewertung des aktuellen Klimas für nachhaltige Kapitalanlagen



Knapp die Hälfte der Großinvestoren berücksichtigt Nachhaltigkeitskriterien

Die grundsätzlich positive Grundstimmung der Investoren spiegelt sich auch in der Nutzung nachhaltiger Strategien im Rahmen der Kapitalanlage wider. Mit 49 Prozent gibt fast die Hälfte der Befragten an, Nachhaltigkeitskriterien bei Anlageentscheidungen zu berücksichtigen. Überdurchschnittlich stark ist der Einsatz nachhaltiger Investmentansätze mit 62 Prozent vor allem bei den Großunternehmen, gefolgt von Versicherungen mit 53 Prozent und Banken mit 50 Prozent. Altersvorsorger und Pensionskassen, die das Klima für nachhaltige Kapitalanlagen eher weniger positiv beurteilen, halten sich mit entsprechenden Investments zurück. Lediglich 30 Prozent der Befragten aus dieser Investorengruppe berücksichtigen Nachhaltigkeitskriterien.

Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Anlageentscheidungen im eigenen Haus



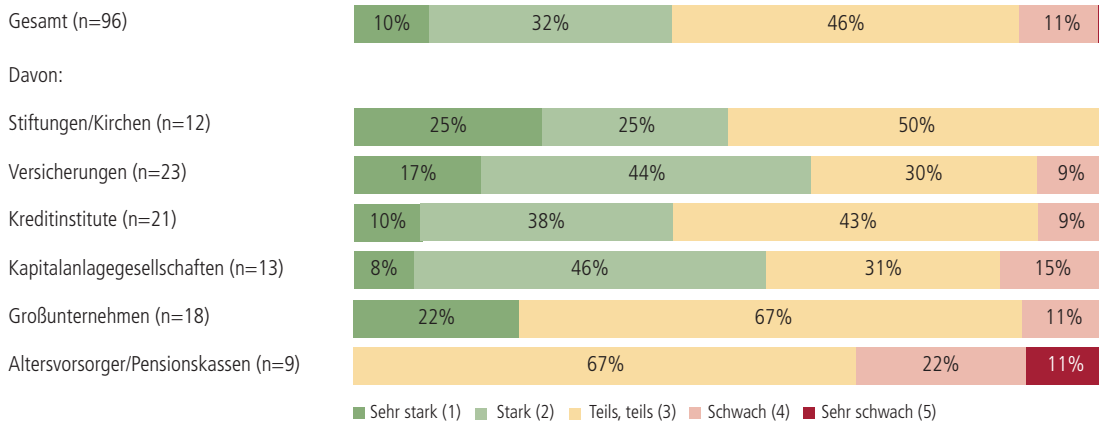
Im Vergleich zu den Ergebnissen des Vorjahres fällt auf, dass die Quote der Anwender nachhaltiger Investmentansätze von 64 auf 49 Prozent zurückgegangen ist. Dies lässt darauf schließen, dass in der Beurteilung nachhaltiger Strategien eine gewisse Verunsicherung eingetreten ist. Hierfür kann es mehrere Gründe geben. Zum einen dürften sich die Prioritäten der Investoren infolge der europäischen Staatsschuldenkrise und in Anbetracht des schwierigen Marktumfeldes in Richtung solcher Investments verschoben haben, die das Erreichen des benötigten Mindestertrages sicherstellen. Zum anderen könnte die Verunsicherung auch darauf zurückzuführen sein, dass manche Nachhaltigkeitsprodukte in der Vergangenheit die hochgesteckten Erwartungen einiger Anleger mit Blick auf ökologische, ethische oder soziale Standards nicht vollständig erfüllen konnten.

Die Gewichtung nachhaltiger Anlagekriterien ist häufig stark ausgeprägt

Großanleger, die Nachhaltigkeitskriterien in ihrem Anlageprozess berücksichtigen, schenken entsprechenden Kriterien im Vergleich zu anderen Investmentkriterien oftmals eine besondere Beachtung. 42 Prozent der Anwender geben an, Nachhaltigkeitskriterien bei der Investmententscheidung tendenziell stärker zu berücksichtigen als konventionelle Anlageparameter. Lediglich zwölf Prozent verhalten sich entgegengesetzt. 46 Prozent wenden nachhaltige Kriterien im gleichen Maße an wie andere Kriterien der Kapitalanlage.

Die Betonung nachhaltiger Aspekte fällt vor allem in der Gruppe der Versicherungen auf. 61 Prozent nutzen nachhaltige Kriterien im Vergleich zu anderen Kriterien der Kapitalanlage stark oder sogar sehr stark. Ein ähnliches Bild zeigt sich mit Blick auf Stiftungen und Kirchen. Die Hälfte dieser Investorengruppe berücksichtigt nachhaltige Kriterien in hohem Maße, während die andere Hälfte nachhaltige und nichtnachhaltige Kriterien gleichermaßen anwendet. Erneut heben sich Altersvorsorger und Pensionskassen von den anderen Investorengruppen ab. Eine starke Berücksichtigung nachhaltiger Investmentkriterien ist hier nicht erkennbar. Stattdessen ist der Anteil derjenigen Investoren, die nachhaltige Kriterien lediglich im geringen oder sogar sehr geringem Maße anwenden, in dieser Gruppe am höchsten.

Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Vergleich zu anderen Kriterien bei Anlageentscheidungen



■ Sehr stark (1) ■ Stark (2) ■ Teils, teils (3) ■ Schwach (4) ■ Sehr schwach (5)

Befragte, die Nachhaltigkeitskriterien bei Anlageentscheidungen berücksichtigen; Skala von 1: „sehr stark“ bis 5: „sehr schwach“

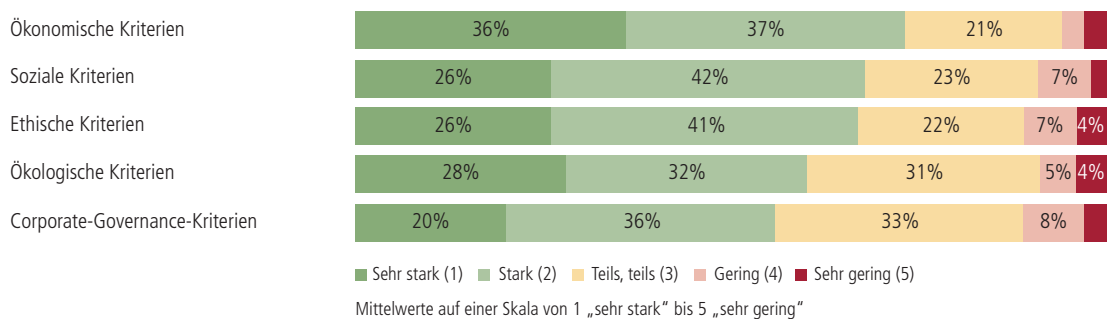


Warum investieren Großanleger nachhaltig?

Primat der Ökonomie hat Bestand

Die ökonomische Nutzenbetrachtung dominiert das Verständnis nachhaltiger Investmentstrategien. 73 Prozent aller Befragten sehen hierin das wichtigste Kriterium einer nachhaltigen Kapitalanlage. Es folgen soziale Kriterien mit 68 Prozent, ethische Kriterien mit 67 Prozent und ökologische Kriterien mit 60 Prozent. Am wenigsten stark verbinden deutsche Großanleger Aspekte der guten Unternehmensführung mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit. Lediglich 56 Prozent der Investoren messen diesem Kriterium eine starke oder sehr starke Bedeutung zu. Der konkrete ökonomische Nutzen nachhaltiger Investments bleibt damit – wie schon im vergangenen Jahr – Bedeutungsfaktor Nummer 1 in der Wahrnehmung institutioneller Investoren.

Kriterien, die mit dem Thema Nachhaltigkeit verbunden werden



Optimierung des Risikomanagements als zentrales Motiv

Die Gründe für die Berücksichtigung nachhaltiger Investmentkriterien sind vielfältig und liegen im Gesamtranking teilweise dicht beieinander. Auffällig ist, dass mit dem Hinweis auf die Werte des eigenen Unternehmens ein Motiv mit 75 Prozent als besonders wichtig erachtet wird, das sich nicht direkt der ökonomischen Sphäre zuordnen lässt. Erwartungsgemäß hat dieses Argument für Stiftungen und Kirchen mit 91 Prozent einen besonders hohen Stellenwert. Aber auch für Banken spielt dieses Motiv mit 86 Prozent offenbar eine herausragende Rolle.

In der Reihenfolge der wichtigsten Motive folgen ökonomische Gründe mit Quoten, die allesamt im 60-Prozent-Bereich liegen. Hierzu zählen vor allem die Optimierung des Risikomanagements (65 Prozent), die Verbesserung des Images (65 Prozent), größere Chancen für das Marketing (63 Prozent) sowie die Erwartung besserer Renditen (62 Prozent). Im Vergleich zur Befragung des Vorjahres nahm in der aktuellen Studie die Bedeutung des Risikomanagements als wichtiges Motiv zu. Die Quote der Investoren, die über Nachhaltigkeitsansätze ihr Risikomanagement verbessern wollen, stieg um sieben Prozentpunkte auf insgesamt 65 Prozent. Die Optimierung des Risiko-Rendite-Profiles liegt damit unter den Top-drei-Motiven deutscher Großanleger. Noch stärker stieg die Bedeutung der höheren Renditeerwartung. Erachteten im vergangenen Jahr 40 Prozent der nachhaltig investierten Anleger dieses Motiv als wichtig, so sind es derzeit 62 Prozent. Im Vergleich aller Investorengruppen wird das Renditeargument mit 75 Prozent am stärksten von Stiftungen und Kirchen betont.

Wichtigkeit der folgenden Motive für die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im eigenen Haus

	Gesamt (n≥92)	KI (n≥21)	VERS (n=23)	STIF (n≥10)	AV/PK (n=9)	GU (n≥17)	KAG (n=12)
Werte des eigenen Unternehmens (n=95)	75%	86%	70%	91%	67%	72%	58%
Vorgaben in den Anlagerichtlinien (n=94)	66%	86%	70%	70%	44%	39%	75%
Optimierung des Risikomanagements (n=94)	65%	71%	65%	82%	44%	72%	42%
Verbesserung des Images (n=94)	65%	86%	57%	80%	44%	61%	50%
Größere Chancen für Marketing/PR (n=96)	63%	55%	70%	75%	56%	72%	42%
Bessere Renditeerwartungen (n=96)	62%	45%	65%	75%	56%	67%	67%
Kein zusätzlicher finanzieller Aufwand (n=96)	55%	45%	61%	67%	78%	56%	33%
Große Nachfrage von Kunden/Stakeholdern (n=95)	53%	50%	57%	73%	33%	61%	33%
Rechtliche Vorgaben (n=95)	53%	64%	61%	36%	22%	50%	58%
Kein zusätzlicher administrativer Aufwand (n=96)	51%	50%	57%	58%	67%	50%	25%
Nachfrage von Gremien (n=93)	38%	33%	39%	55%	22%	29%	50%

Befragte, die Nachhaltigkeitskriterien bei Anlageentscheidungen berücksichtigen; Anteil der Befragten, die jeweiliges Motiv als „wichtig“ oder „sehr wichtig“ bewerten, auf einer Skala von 1: „sehr wichtig“ bis 5: „unwichtig“

Legende: KI = Kreditinstitut, VERS = Versicherungen, STIF = Stiftungen/Kirchen, AV/PK = Altersvorsorger/Pensionskassen, GU = Großunternehmen, KAG = Kapitalanlagegesellschaften



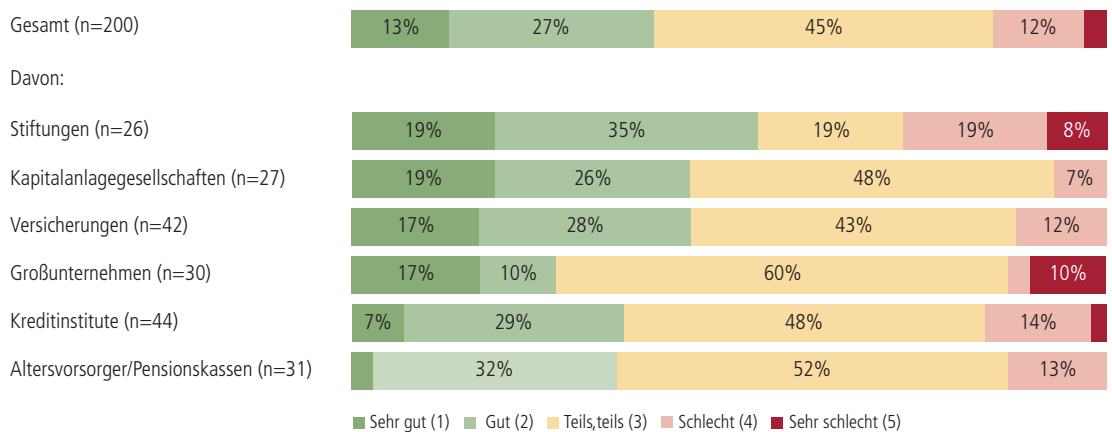
Wie ist der Kenntnisstand in Sachen Nachhaltigkeit?

Insgesamt solide Informationsbasis bei Großanlegern

Institutionelle Investoren in Deutschland beurteilen ihren Kenntnisstand in Sachen Nachhaltigkeit weniger positiv als noch im vergangenen Jahr. Insgesamt sank der Anteil derjenigen, die sich gut oder sehr gut informiert fühlen, von 57 auf 40 Prozent. Diese Entwicklung ist grundsätzlich über alle Investorengruppen hinweg zu beobachten. Am stärksten ist der Vertrauensverlust in die eigenen Kenntnisse mit einer Abweichung von 23 Prozentpunkten bei Kirchen und Stiftungen zu beobachten; am wenigsten stark bei Versicherungen mit einer Differenz von sechs Prozentpunkten.

Trotz des Rückgangs agiert die große Mehrheit der Investoren beim Thema Nachhaltigkeit weiterhin auf einem soliden Kenntnisfundament. Lediglich 15 Prozent fühlen sich schlecht oder sehr schlecht informiert. 45 Prozent stufen ihre Kenntnisse als befriedigend ein. Und immerhin zwei Fünftel beurteilen ihren Kenntnisstand klar positiv. Gleichwohl lässt der allgemeine Rückgang der Nachhaltigkeitskenntnisse auf eine Verunsicherung der Anleger schließen. Ein Grund hierfür könnte in der durch die zunehmende Ausdifferenzierung des nachhaltigen Investmentspektrums gestiegenen Komplexität liegen. Nachhaltige Investmentkriterien wurden in der jüngsten Vergangenheit zunehmend auf weitere Asset-Klassen wie Immobilien, Rohstoffe und alternative Investments ausgedehnt. Parallel dazu stieg auch der Informationsaufwand auf Seiten der Investoren.

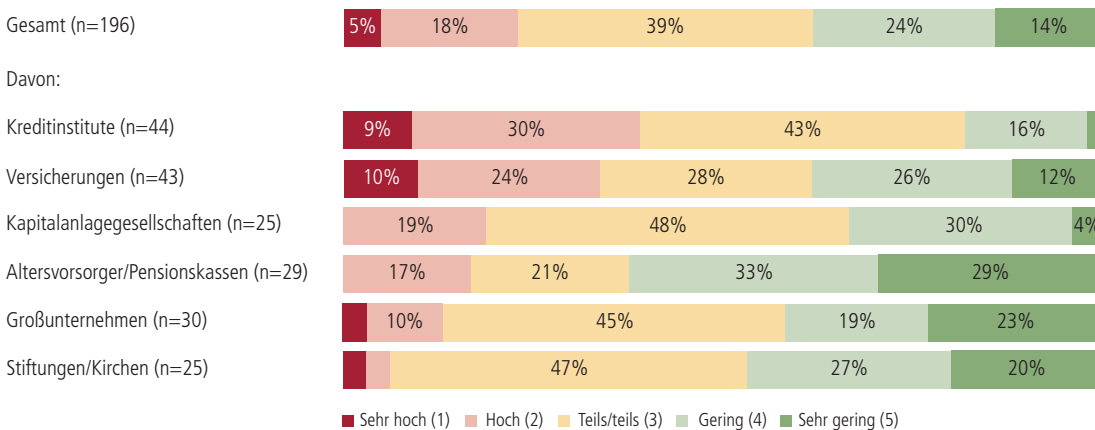
Kenntnisstand im eigenen Haus hinsichtlich des Themas nachhaltige Kapitalanlage



Investoren sehen kaum erhöhten Beratungsbedarf im eigenen Haus

Dass deutsche Großanleger sich beim Thema Nachhaltigkeit grundsätzlich ausreichend informiert fühlen, zeigen die Antworten auf die Frage nach dem Beratungsbedarf im eigenen Haus. 38 Prozent aller Befragten schätzen diesen als gering beziehungsweise sehr gering ein. 39 Prozent sehen einen nur mäßigen Bedarf, und 23 Prozent geben an, durchaus weitere Informationen über nachhaltige Kapitalanlagen zu benötigen. Einen hohen Beratungsbedarf signalisieren vor allem Banken und Versicherungen. Demgegenüber stehen Stiftungen und Kirchen. Nur sechs Prozent der Befragten aus dieser Investorengruppe erachten den Beratungsbedarf in ihrem Haus als hoch oder sehr hoch. Insgesamt scheint das Selbstvertrauen der Investoren beim Handling nachhaltiger Anlagestrategien überwiegend intakt. Lediglich ein gutes Fünftel wünscht sich eine umfangreichere Beratung.

Beratungsbedarf in Sachen nachhaltige Kapitalanlagen im eigenen Haus



Ein leicht verändertes Bild ergibt sich mit Blick auf die Marktteilnehmer insgesamt. Hier gehen die deutschen Investoren deutlich stärker von einem erhöhten Beratungsbedarf aus. 44 Prozent schätzen die Notwendigkeit für zusätzliche Aufklärung im Gesamtmarkt als hoch beziehungsweise sehr hoch ein. 16 Prozent hingegen sehen einen geringen bis sehr geringen Handlungsbedarf. Aus diesem Ergebnis lässt sich schließen, dass die eigene Kompetenz im Vergleich zu der der anderen Marktteilnehmer deutlich besser beurteilt wird.



Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Institutional GmbH
Wiesenhüttenstraße 10
60329 Frankfurt am Main

Telefon: 069 2567-7652
Telefax: 069 2567-1616

www.nachhaltigekapitalanlagen.de

Stand: Juni 2012
005286 06.12

Rechtlicher Hinweis

Die Inhalte dieses Marketingmaterials stellen keine Handlungsempfehlung dar, sie ersetzen weder die individuelle Anlageberatung noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Dieses Dokument ist ausschließlich für professionelle Kunden vorgesehen. Es wurde von der Union Investment Institutional GmbH mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit.